

Die Alternative zur Prothese?

Individuell angepasste Implantate schließen die Lücken

Ob beim Essen, Sprechen oder Lachen: Zähne arbeiten ein Leben lang für uns. Durch Erkrankungen oder Unfälle kommt es jedoch manchmal zu Zahnverlust, was zu Problemen bei diesen alltäglichen Aufgaben führt. Und dort, wo eine Lücke entsteht, baut sich im Laufe der Zeit Kieferknochen ab. Unbehandelt verlieren weitere Zähne ihren Halt und fallen im schlimmsten Fall ganz aus. „Jede Art von Lücke lässt sich jedoch individuell versorgen“, weiß Dr. Christoph Sliwowski, Leiter der Zahnimplantat-Klinik Düsseldorf am St. Vinzenz-Krankenhaus. „Von einzelner Zahnverlust bis hin zu komplett zahnlosem Ober- oder Unterkiefer stehen Implantatlösungen bereit, die bei guter Pflege ein Leben lang halten.“

Verkürzte Zahnreihe

Menschen, die einen einzelnen Zahn verlieren, halten das Schließen einer Lücke oftmals nicht für nötig, da Zubeißen langfristig noch möglich bleibt. „Aus ästhetischer und anatomischer Sicht rate ich jedoch dazu, den leeren Raum schnell wieder zu füllen. Denn die umliegenden Zähne verlieren ihren seitlichen Halt und kippen nach innen in den freien Raum“, erklärt Dr. Sliwowski. „In der Folge bilden schief stehende Zähne Nischen und Winkel, in denen sich Speisereste sowie Bakterien festsetzen. Für die Bürste unerreichbar, schädigen Entzündungen und Kariesbefall die Zähne dann langanhaltend.“ Um der Veränderung des gesamten Zahnapparats entgegenzuwirken, eignet sich ein individuell angepasstes Implantat am besten. Auf diese Weise er-



hält die Zahnreihe ihre natürliche Form wieder, ohne dass – wie beispielsweise bei einer Brückenversorgung üblich – gesunde Zähne beschliffen werden.

Zahnloser Unterkiefer

Vor allem Menschen ab 50 Jahren leiden aufgrund von Mangelversorgung oder altersbedingtem Kieferknochenschwund unter ausfallenden Zähnen, die bis hin zu einem komplett zahnlosen Unterkiefer führen können. Als kostengünstigste Versorgung entscheiden sich viele Patienten dann für eine Prothese, die bei schlechtem Sitz schmerzhafte Druckstellen verursacht. Doch heutzutage bieten auch Implantate eine kostengünstige Alternative. „Bei dem sogenannten SOS-System erhalten Patienten ein Stegsystem, das auf zwei Implantaten und damit fest im Kiefer verankert sitzt. Auf diese Weise können Betroffene den Ersatz zur Pflege einfach herausnehmen“, betont der Experte.

Zahnloser Oberkiefer

Bei Menschen, die einen vollständig zahnlosen Oberkiefer aufweisen, steht in manchen Fällen nicht genügend Knochenmaterial bereit, um Implantate zu verankern. Bevor die Behandlung beginnt, erfolgt daher zunächst ein Aufbau des Kieferknochens, auf den dann

je nach individueller Mundsituation vier bis acht Implantate den gesamten künstlichen Ersatz halten. Lediglich eine Röntgenaufnahme und ein Abdruck des Kiefers reichen dabei aus, um im Labor eine Schablone für den Zahnersatz anzufertigen. Nach zwei Wochen erhalten Patienten bereits ihre Implantate, auf die zunächst ein Provisorium aus Kunststoff gesetzt wird. „Während der darauf folgenden Einheilphase von circa einem halben Jahr finden Umbauprozesse im Mund statt. Die künstliche Zahnreihe lässt sich später jedoch optimal an die neue Mundsituation anpassen und sitzt fest im Kiefer verankert“, betont Dr. Sliwowski. ■

*Text: Dr. Christoph Sliwowski
Foto: Bildquelle: proDente*



**Zahnimplantat-Klinik Düsseldorf
am St. Vinzenz-Krankenhaus
Dr. Christoph Sliwowski**

Schloßstraße 85
40477 Düsseldorf
Tel.: +49 (0)211 91374050
Fax: +49 (20)11 91374055
info@zikd.de
www.zikd.de